Deutscher Bundestag
11. Wahlperiode

Drucksache 11/563

26. 06. 87

Sachgebiet 212

Antrag

der Abgeordneten Frau Saibold und der Fraktion DIE GRÜNEN

Reduzierung der gesundheitlichen Gefahren durch Tabakrauch

Der Bundestag wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, umgehend folgende Maßnahmen einzuleiten, um die gesundheitlichen Gefahren durch Tabakrauch zu reduzieren:

1. Einrichtung eines Fonds, aus dem Anti-Rauch-Initiativen Zuschüsse für ihre Arbeit erhalten.
2. Die Abgabe von Tabak und Tabakerzeugnissen in Außenautomaten ist nicht zulässig.
3. In öffentlichen Gebäuden darf nur in speziell ausgewiesenen Zonen geraucht werden.
4. Das Rauchen am Arbeitsplatz ist verboten, wenn Raucher/innen und Nichtraucher/innen im selben Raum arbeiten.
5. In Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen und vergleichbaren Einrichtungen in öffentlichen Verkehrsmitteln ist eine räumliche Trennung von Raucher/innen und Nichtraucher/innen verpflichtend.
6. In allen Gaststätten mit mehreren Gasträumen ist ein Raum für Nichtraucher/innen zu reservieren, in allen übrigen Restaurants ist ein Nichtraucher/innen-Abteil auszuweisen.

Bonn, den 26. Juni 1987

Frau Saibold
Ebermann, Frau Rust, Frau Schoppe und Fraktion

Begründung

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft geht davon aus, daß die mengenmäßige Position des Passivrauchens gegenüber den flüchtigen Stoffen in stärker verräucherten Räumen durchaus in der gleichen Größenordnung wie die der Aktivraucher ist. Eine Krebsgefährdung beim Passivraucher sei deshalb grundsätzlich anzunehmen. Ein umfassender und wirkungsvoller Nichtraucherschutz, der das Recht der Nichtraucher/innen auf körperliche Unversehrtheit sicherstellt, ist daher dringend erforderlich.

Nichtraucherschutz ist nur ein Schritt zur Bekämpfung wichtiger sog. Zivilisationskrankheiten. Für die Erhaltung unserer Gesundheit ist darüber hinaus gezielte Aufklärung über Vollwerternährung dringend erforderlich. Die fortlaufende Vergiftung von Luft, Wasser, Boden und Nahrung sowie die Schadstoffbelastung in vielen Arbeitsbereichen muß endlich wirksam bekämpft und nachhaltig reduziert werden.

Aufklärung der Bevölkerung unter dem Hinweis auf die Gesundheitsschädlichkeit des Rauchens, wie sie die Bundesregierung derzeit praktiziert (z. B. Warnhinweise auf Zigarettenpackungen, Maßnahmen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung), sind offenbar nicht in der Lage, den Tabakkonsum zu verringern. Eine Aufklärung, die sich verstärkt daran orientiert, das Nichtrauchen mit einem attraktiven Image zu versehen, wäre demgegenüber mit Sicherheit erfolgreicher. Dies belegen auch Erfahrungen z. B. in Schweden.

Neben einseitiger Ernährung, immer größerer Verschmutzung der Umwelt und körperlich und seelisch belastenden Arbeits- und Lebensbedingungen ist das Rauchen ein ernstzunehmender Risikofaktor. Rauchen schädigt die Gesundheit in vielfacher Weise. So besteht ein kausaler Zusammenhang zwischen Rauchen und Lungenkrebs, ferner gibt es eine enge Korrelation zwischen der Anzahl der gerauchten Zigaretten und der Häufigkeit von Bronchial- und Mundhöhlenkarzinomen. Aber auch das Risiko für Krebserkrankungen des Rachens und des Kehlkopfes, der Speiseröhre und der Harnblase ist erhöht.

Seit langem ist bekannt, daß Rauchen neben ungesunder Ernährung, Umweltfaktoren und genetischer Prädisposition die Entstehung von Herz-/Kreislauferkrankungen entscheidend fördert. Wachstumsverlangsamung, Frühgeburten und eine Erhöhung der perinatalen Sterblichkeit hängen ebenfalls ursächlich mit dem Tabakkonsum zusammen. Bei Kindern von rauchenden Eltern ist die Widerstandskraft gegen Infektionskrankheiten herabgesetzt. Zudem gibt es zahlreiche Hinweise, daß die geistige Entwicklung dieser Kinder verlangsamt abläuft.

Jugendliche sind durch Tabakrauch einem besonderen Risiko ausgesetzt: Je früher mit dem Rauchen begonnen wird, desto größer ist die Gesundheitsgefährdung. Erschwerend kommt hinzu, daß Tabakkonsum eine starke Abhängigkeit erzeugt.

Nach derzeitigem Kenntnisstand geht die Zahl der Schadstoffe im Tabakrauch in die Hunderte. Die davon ausgehenden Schadwirkungen beschränken sich jedoch nicht auf die Raucher/innen, die dem Tabakrauch ausgesetzten Nichtraucher/innen sind z. T. in noch größerem Ausmaß betroffen: Manche Schadstoffe sind im Nebenstromrauch in größerer Konzentration enthalten als im Hauptstromrauch. So wird z. B. beim Zigarettenrauchen fünfzigmal mehr Formaldehyd durch den Nebenstrom an Nichtraucher/innen abgegeben als der/die Raucher/in selbst inhaliert. Insbesondere die Auswirkungen auf den empfindlichen Organismus von Kindern sind nicht zu unterschätzen.

Druck: Thenée Druck KG, 5300 Bonn, Telefon 23 19 67
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 13 63, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon (02 28) 36 35 51
ISSN 0722-8333